

Zeller Weinberg geschlossen - schön war die Zeit

Erfolgreiche Freilichtspiele der Zeller Trachtengruppe gingen fröhlich zu Ende / Hühner auf der Bühne / Weinfest im Herbst?

ZELL. Der Zeller Weinberg ist geschlossen. Der letzte Wein ausgetrunken. Ruhe ist nach der Fröhlichkeit der vergangenen Wochen wieder auf dem Rathausplatz eingekerkert. Am Montag ging's nochmals hoch her, im Weinberg vom alten Gunderloch und im Schwanen vom Eismeier, der zum letzten Mal seiner illustren Gästeschar den Zeller Wein in die Gläser nachgoss. Geblieben ist die Erinnerung an eine schöne Zeit, sowohl für die Besucher als auch die Mitwirkenden.

Eine Zeit voller Fröhlichkeit, Humor und derb komischer Situationen. Eine Zeit, in der die Zeller einmal mehr bewiesen haben, zu was sie alles in der Lage sind. Zum einen die Akteure um Regisseur Reinhard Seiberlich, die seit Aschermittwoch fast ausschließlich mit der Vorbereitung und der Durchführung des Freilichtspiels beschäftigt waren, zum anderen das Publikum, das stets begeistert mitging und sich selbst bei brütender Hitze

oder, wie bei der letzten Vorstellung, bei strömendem Regen, die gute Laune nicht vermiesen ließ. Geblieben ist auch die Erinnerung vieler auswärtiger Besucher, die teilweise erstmals in Zell waren und nicht nur vom Theater selbst, sondern sich auch vom „Städtli“ an sich begeistert zeigten. Wie sagte eine ältere Dame aus dem vorderen Wiesental vor der vierten Aufführung die sie in Folge besuchte: „Ihr habt mich süchtig gemacht.“

Auch die letzte Aufführung am Montag zog nochmals die Besucher in ihren Bann. Wie bei Theaterspielern üblich wurde diese letzte Chance genutzt dem einen oder anderen Schauspielerkollegen während der Vorstellung einen Streich zu spielen – immer unter der Bedingung, dass das Publikum nichts merken darf. Der starke Regen, der zu Beginn des dritten Aktes einsetzte, gehörte nicht zu dieser Art von Streichen. Aber Schauspieler und Publikum machten unbeirrt und völ-



Schön war die Zeit der Freilichtspiele 2010: Der Theatersommer im Jubiläumsjahr der Stadt Zell ging am Montag zu Ende. FOTO: ULI MERKLE

lig durchnässt weiter als ob nichts wäre – bis zum Happy End. Nur die Hühner die plötzlich im Hof vom Eismeier, also mitten auf der Bühne, auftauchten und im Misthaufen um den Korpsstudenten Knuzius scharren, zeigten sich ob des Wetters etwas verwirrt. Eines legte vor Aufregung sogar ein Ei. Geblieben sind auch die

Reben am Rathausplatz, die jetzt sogar die ersten Trauben tragen. Die Zeller wären keine Zeller, wenn da im Herbst nicht mit einem Weinfest und der Krönung einer Weinkönigin zu rechnen wäre. Dann kann auch der nächste Jahrgang vom „Chuehloch Südhang“ gelesen werden.

Uli Merkle